

w i n t e r l i c h t w e i s s

Am 29. Dezember 2014 war es wieder so weit: Inge Dick richtete die Filmkamera vor ihrer weißen Atelierwand ein, die sie bereits dreimal über jeweils mehrere Tage hinweg aus einer statischen Position heraus abgefilmt hatte. Es folgten weitere mehrstündige Aufnahmen im Winterlicht am 2. und 4. Januar 2015. Der Film „winter licht weiss“ schloss damit den Jahreszeitenzyklus ab, den die Künstlerin 2012 mit „herbst licht weiss“ begonnen hatte. Damals hatte sie allerdings noch nicht die Absicht gehabt, einen ganzen Jahreszeitenzyklus zu erschaffen. Erst als sie das fertige Resultat sah und selbst von der erstaunlichen Farbenpracht überrascht war, wurde ihr klar, dass sie dieses Experiment bei anderem Sonnenstand wiederholen müsste.

Aus jedem Film entstand eine Vielzahl an Fotoarbeiten. Dick montierte einzelne Filmsequenzen in Streifen nebeneinander und gab bei jedem Ausschnitt die genaue Uhrzeit an, sodass es für den Betrachter objektiv nachvollziehbar bleibt, wann was von der Kamera aufgenommen wurde. Die Auswahl der Sequenzen

dauerte Monate und setzte größte Konzentration voraus. Denn hier überließ die Künstlerin nichts dem Zufall und arbeitete nicht mit gleichförmigen Zeitrastern. Ihre Entscheidung ist rein künstlerisch begründet und deshalb können die zeitlichen Abstände zwischen den einzelnen Streifen unterschiedlich lang sein. Nur durch dieses selektive Vorgehen gelingt es Inge Dick, die chromatische Vielfalt für den Betrachter unmittelbar sichtbar zu machen. Im direkten Erleben vor der weißen Wand oder auch im Film würde der Zuschauer niemals all die Farbnuancen unterscheiden können, da unsere Augen zu träge und unser Erinnerungsvermögen zu schwach sind. Steht man jedoch vor Dicks Fotomontagen von „winter licht weiss“, dann entdeckt man eine unfassbare Anzahl an Blau- und Grautönen, in denen sich in den Morgenstunden leichtes Rot mischt und die in der Mittagszeit in kühles, manchmal sogar gelblich zartes Weiß übergehen. So einheitlich blau-grau-weiß war bislang keine andere Jahreszeit. Im Frühling, Sommer und Herbst waren die Rotanteile in all ihren Schattierungen

von Braun bis Rosa viel präsenter. Doch der Winter entspricht der allgemeinen Vorstellung von kühlen Blau- und Weißtönen und ist dann doch so abwechslungsreich, wie es nicht zu erwarten war.

Die Kunst ebenso wie die Musikgeschichte kennt zahlreiche Jahreszeitenzyklen, in denen dem Wandel der Natur möglichst realistisch nachempfunden wurde. In der alten Kunst lag dabei der Fokus auf der Darstellung der unterschiedlichen menschlichen Tätigkeiten – speziell der Bauern. Doch bereits bei Pieter Brueghels d. Ä. berühmter Serie aus dem 16. Jahrhundert änderte sich der Farbklang je nach Jahreszeit ganz erheblich. Das war bei den mittelalterlichen Monatsdarstellungen noch nicht der Fall gewesen. Es dauerte jedoch bis zum Ende des 19. Jahrhunderts, dass ausschließlich die Veränderung des Lichts ins Zentrum der Malerei rückte. Es war der französische Impressionist Claude Monet, der die Westfassade der Kathedrale von Rouen – fast immer vom gleichen Standpunkt aus – 28 Mal malte. Ihn interessierte dabei

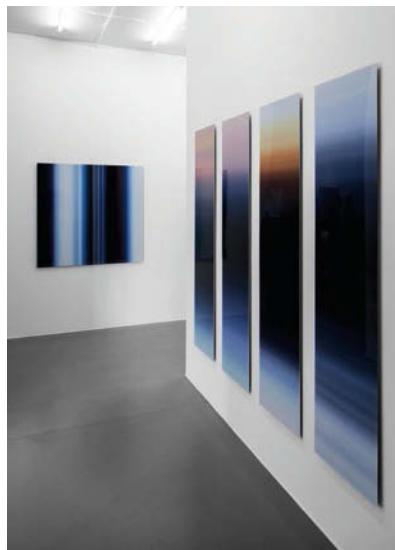
ausschließlich die Veränderungen des Lichts zu unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten. Wie bei Inge Dick sind in diesen Gemälden alle Farben des Lichts enthalten. Doch musste Monet noch allein seinen Augen und der intuitiven Übersetzung in Ölfarbe vertrauen. Inge Dick überlässt die Aufzeichnung der Farben der Kamera – wohlwissend, dass auch die technische Linse eine farbverändernde Funktion vornimmt.

Seit Monet haben sich unzählige Künstler mit dem Faszinosum Licht beschäftigt. Speziell die Künstlergruppe ZERO mit all ihren verwandten Gruppierungen stellte die Eigenheiten von Licht und Schatten in den Mittelpunkt ihrer künstlerischen Experimente. Das weiße Bild, das Licht reflektiert, ebenso wie der Spiegel als Lichtfänger sind die beiden zentralen Mittel in dieser Kunstbewegung. Inge Dicks künstlerische Laufbahn begann ebenfalls mit monochromen weißen Leinwandgemälden, deren leichte Abtönungen und Farbvarianten nur im unmittelbaren Bildvergleich zu erkennen sind. Sie mischte die unterschiedlichen Weißtöne immer selbst. Später

wechselte sie von der Leinwand zu Holztafeln und verwendete feine Spachteln um die einzelnen Weißtöne nach einem vorgedachten System aufzutragen. Diese Spachtelbilder entstehen auch noch heute, vorwiegend in der Winterzeit. Dass sie heute Weißtöne im Wechsel der Lichtverhältnisse mittels des Kameraobjektivs dokumentiert ist daher nur konsequent. Es ist erstaunlich, mit welcher Stringenz Inge Dick in ihrem gesamten künstlerischen Leben einer Frage treu geblieben ist. Doch wie unterschiedlich sind die Techniken und Methoden, die sie in all den Jahren entwickelt hat! Ihr Ansatz ist einfach und kompliziert zugleich. Es geht über die Vorstellungskraft der meisten Betrachter hinaus, dass all diese Farben auf einer einzigen weißen Wand für einen kurzen Moment sichtbar gewesen sein sollen. Inge Dick hat sich eine Methodik erarbeitet, die sie trotz der unzähligen historischen und aktuellen Licht- und Farbarbeiten einzigartig und unverwechselbar macht. Nach Abschluss des umfangreichen Jahreszeitenzyklus im Jahr 2015 kann man gespannt sein, was sie als

nächstes angehen wird, um uns die ganze Farbigekeit des weißen Lichts – auch ohne die Zerlegung mit Hilfe des Prismas – zu zeigen.

Dr. Simone Schimpf



Ausstellungsansicht/Installation view
„Inge Dick - jahres licht weiss“, 2016
Galerie Renate Bender, München, DE

THE COMPLETED SEASONAL CYCLE: "WINTER LICHT WEISS" ("WINTER LIGHT WHITE")

On December 29, 2014 it was once again time for Inge Dick to point her film camera at the white wall in her studio: the very same wall she had filmed three times already, for a period of several days and from a static position. Additional shootings over several hours took place in the winter light on January 2 and 4, 2015. This film, "winter light white", was to complete the seasonal cycle that she began in 2012 with "autumn light white". At the time it was not her intention to create a cycle. It was only when she saw the final result and was surprised by the astonishing range of colors that it became clear to her that she would have to repeat this experiment when the sun is in a different seasonal position.

Once the film was finished, the artist began to create a multitude of photos by assembling strips of film sequences, one after the other, and documenting the exact time for each section on the photo. This provided an objective basis for the viewer to reconstruct when and what was recorded by the camera. This selection process took months and required the greatest

amount of concentration. The artist left nothing to chance and did not rely on fixed intervals. Her selection was based entirely on artistic considerations; as a result the time intervals between the individual strips were of varying length. It was only through this selective process that Inge Dick was able to render visible the chromatic variety to the viewer. Were we to look at the white wall or watch the film, we would never be able to differentiate all the color nuances because our eyes are too dull and our memory too weak. If we stand, however, in front of Dick's photo montages of "winter light white", we discover an unbelievable number of blue and gray tones mixed together with the light reds of the morning hours that merge into the cool, sometimes even yellow, delicate white of midday. None of the other seasons in the cycle were so uniformly blue, gray and white. In spring, summer and autumn the red tones predominate in all their variations from brown to pastel pink. The colors in the photos of the winter series, on the other hand, correspond to our general idea of winter: cool blues

and whites and yet, contrary to our expectations, the colors are richly varied.

In the field of art as well as music there are numerous works which depict the seasons, recreating in a realistic manner the change nature goes through during the course of a year. In the past painters often focused on human activities, especially those of farmers. As early as the sixteenth century, however, in the famous series by Pieter Brueghel the Elder, the color palette began to change according to the season. This was not true of the medieval depictions of the months. Not until the end of the nineteenth century would the change in light begin to be the focal point of painters. One of the first was the French Impressionist Claude Monet, who painted the western facade of the Rouen cathedral 28 times, almost always from the same standpoint. He was interested solely in the change of light during the course of the day and season. As with Inge Dick these paintings contain all the colors of visible light. Monet, however, had to rely on his eyes and an intuitive

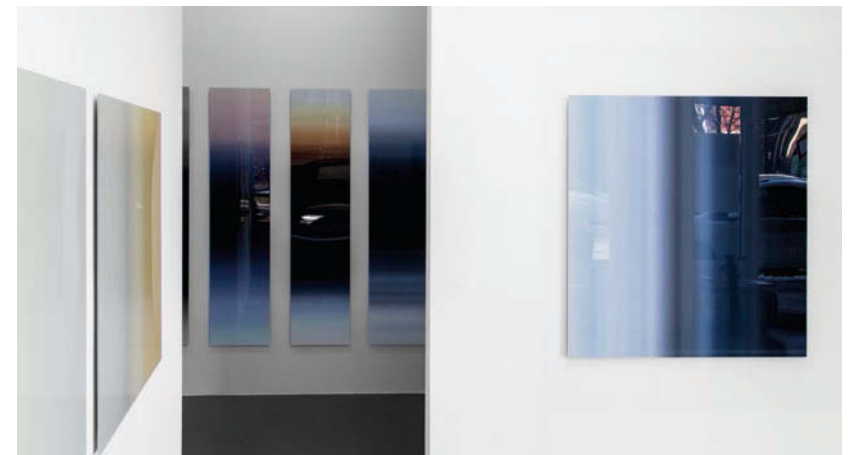
ability to translate the colors into his oil paintings. Inge Dick leaves the documentation of the colors to the camera, knowing full well that the technical lens also change the colors.

Ever since Monet the fascination of light has engaged countless artists. Especially the artists' group ZERO with all its related formations has placed the features of light and shadow at the center of their artistic experiments. White paintings that reflect light and mirrors as light catchers are the two central media in this artistic movement. Inge Dick also began her artistic career with monochromatic white paintings on canvas, the subtle tones and color variations of which are recognizable only in direct comparison with other paintings. She always mixed the white tones herself, using a fine palette knife to apply the different whites according to a pre-arranged system. The artist still creates these palette-made pictures, primarily in winter. That she uses a camera to document the varying shades of white as light conditions change is thus entirely

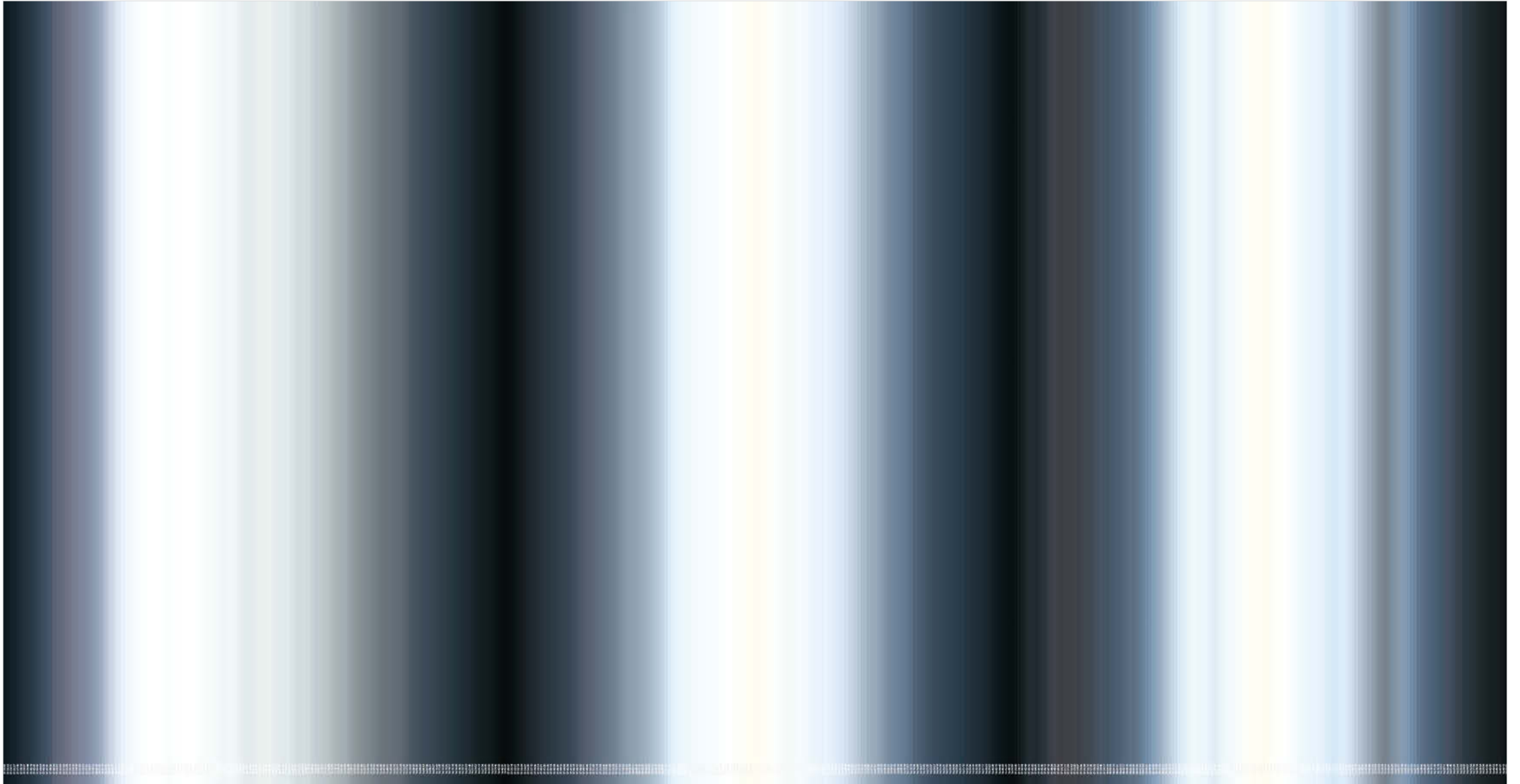
consistent. It is astounding how rigorous Inge Dick has been in her investigation of one subject matter during the course of her entire artistic career. And yet how different are the techniques and methods that she has developed over the years! Her approach is as simple as it is complicated. It is difficult for most viewers to imagine that for a short moment all these colors were visible on a single white wall. Inge Dick has developed a method that makes her

unique despite the uncountable historical and current artistic works focusing on light and color. Now that her seasonal cycle has been completed, we wonder what Inge Dick will do next to show us the entire color field of white light – without the aid of a prisma.

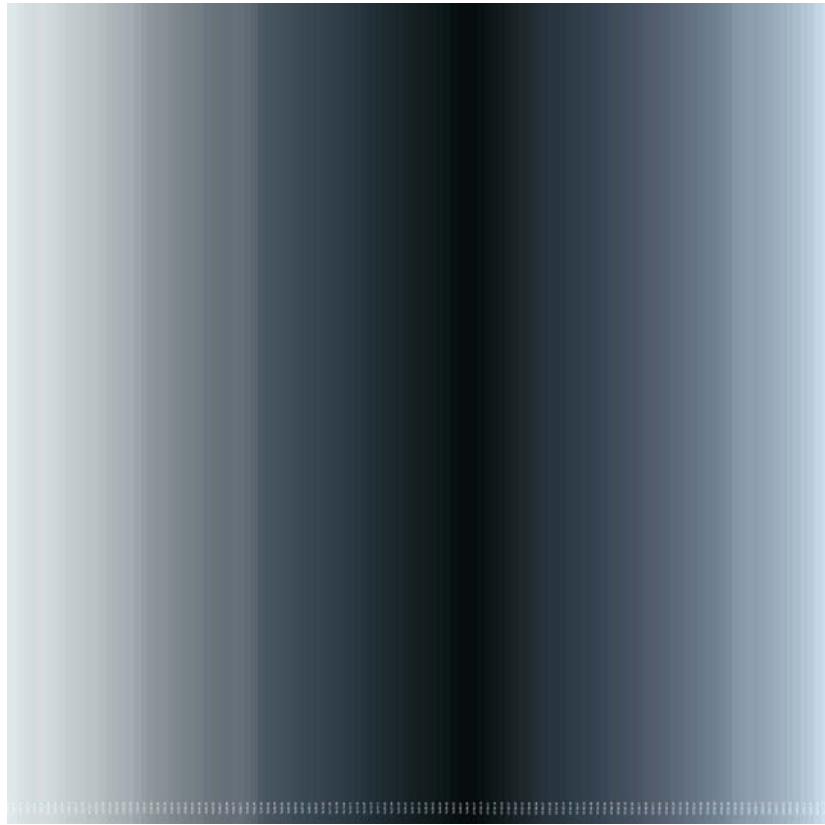
Dr. Simone Schimpf



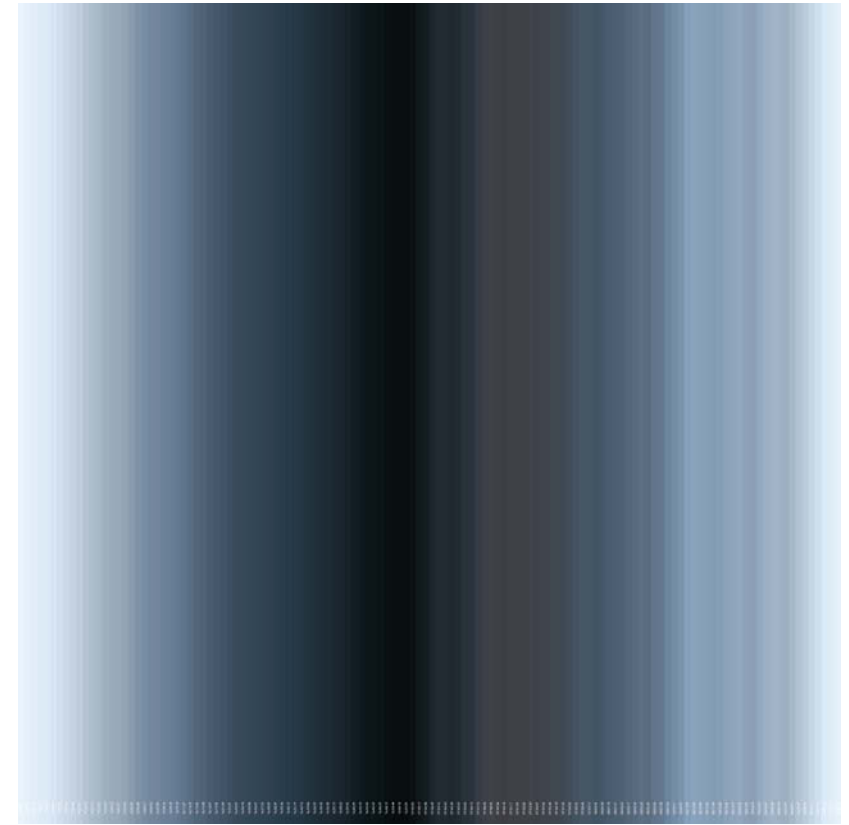
Ausstellungsansicht/Installation view
„Inge Dick - jahres licht weiss“, 2016
Galerie Renate Bender, München, DE



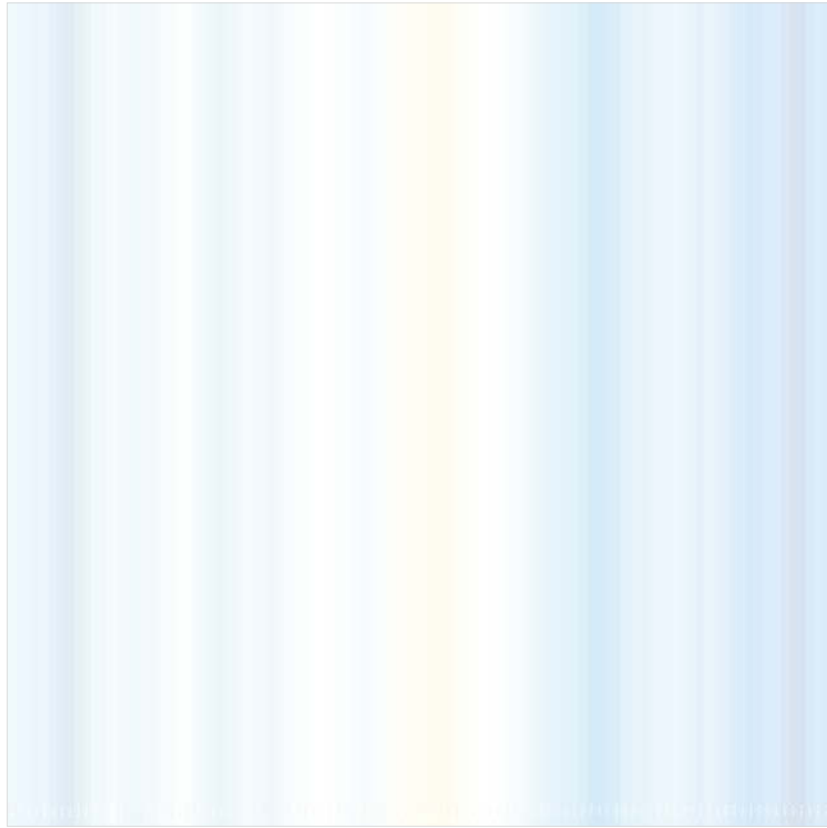
winter licht weiss |
2015/33 – 29.12.2014/2.1./4.1.2015 – 07:30:55 – 16:52:21
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3, 120 x 230 cm



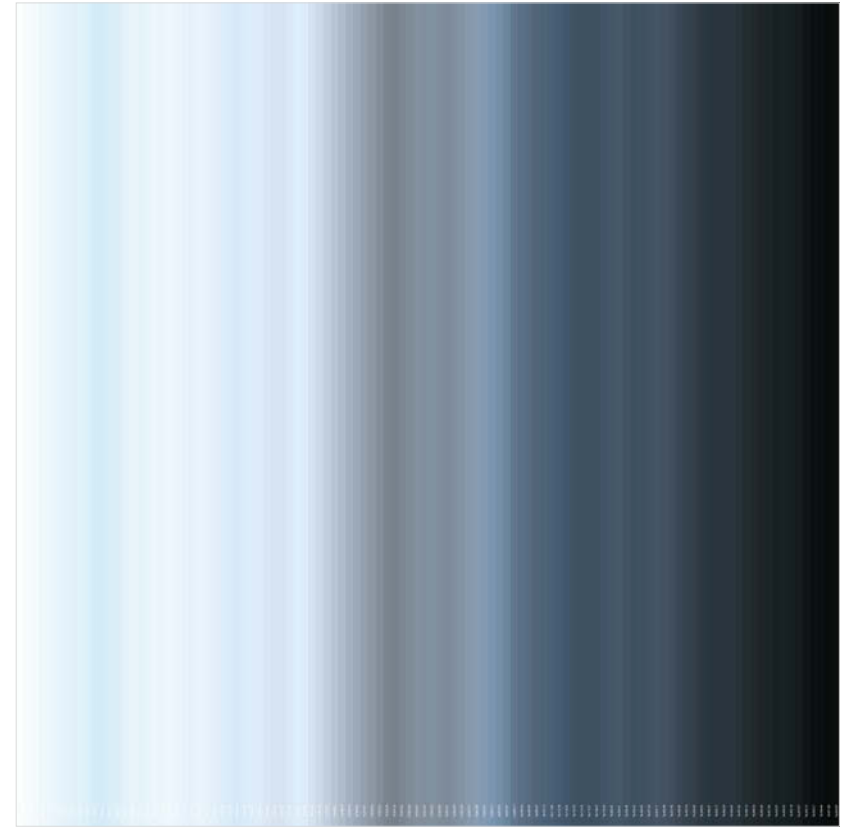
winter licht weiss
2015/24 – 29.12.2014/2.1.2015 – 14:36:27 – 08:11:22
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
120 x 120 cm



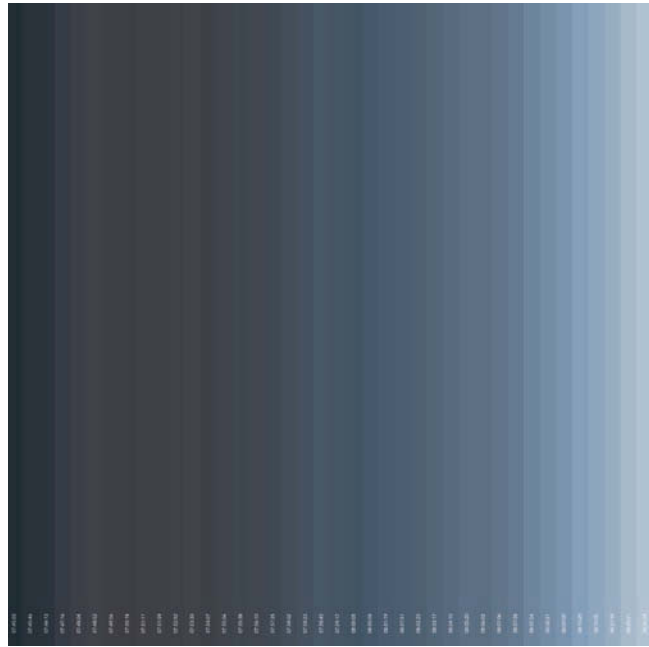
winter licht weiss
2015/25 – 2.1./4.1.2015 – 15:37:53 – 08:40:22
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
120 x 120 cm



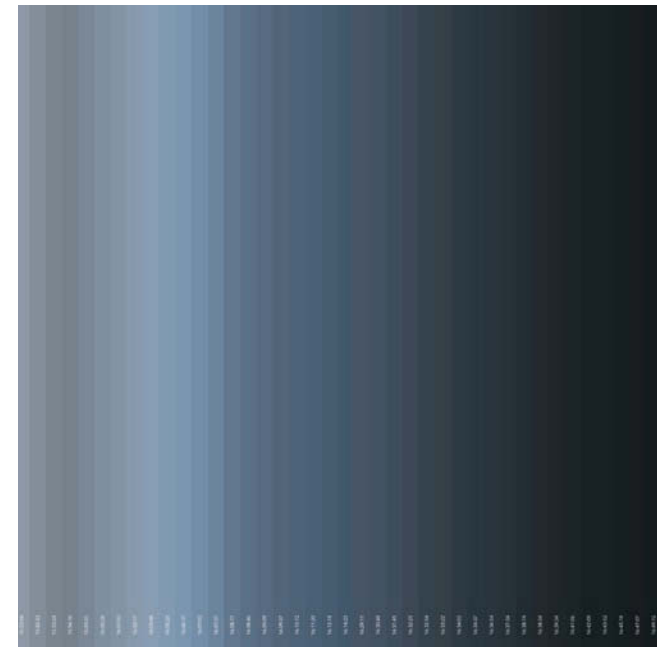
winter licht weiss
2015/28 – 4.1.2015 – 08:43:07 – 15:44:09
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
120 x 120 cm



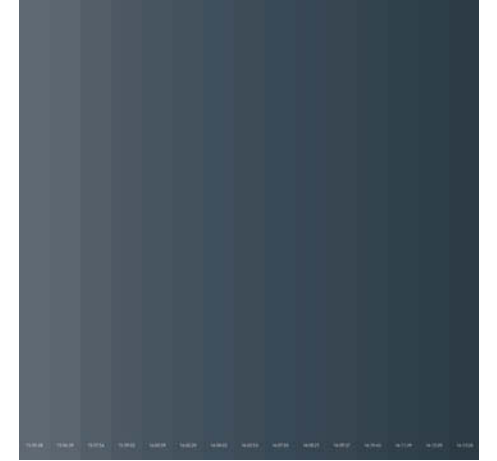
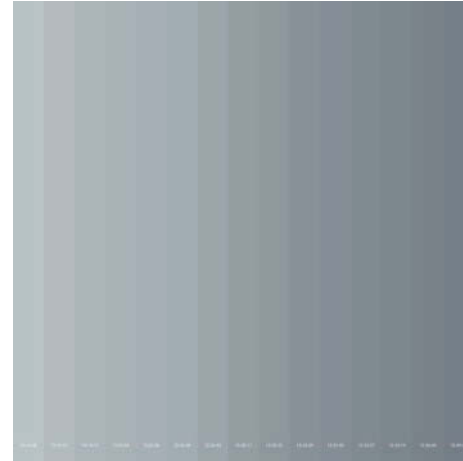
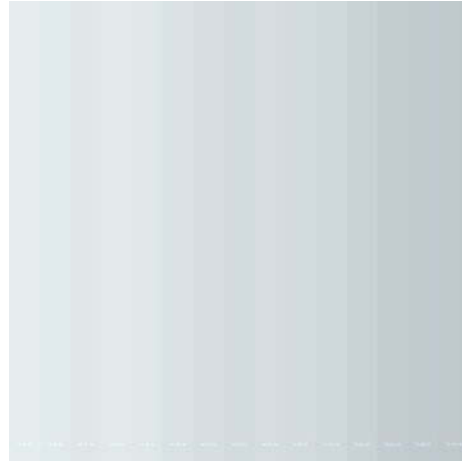
winter licht weiss
2015/27 – 4.1.2015 – 14:55:32 – 16:59:59
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
120 x 120 cm



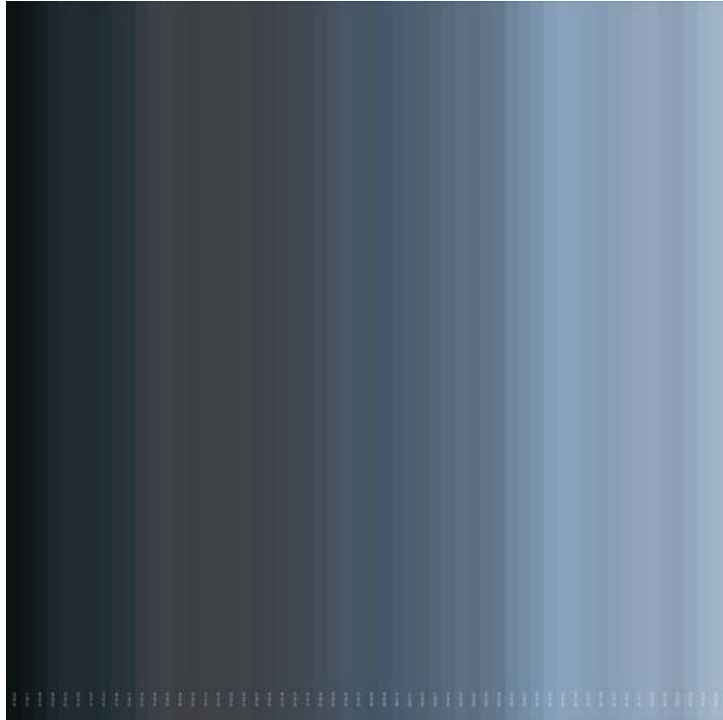
winter licht weiss
2015/40a – 4.1.2015 – 07:45:03 – 08:29:58
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
60 x 60 cm



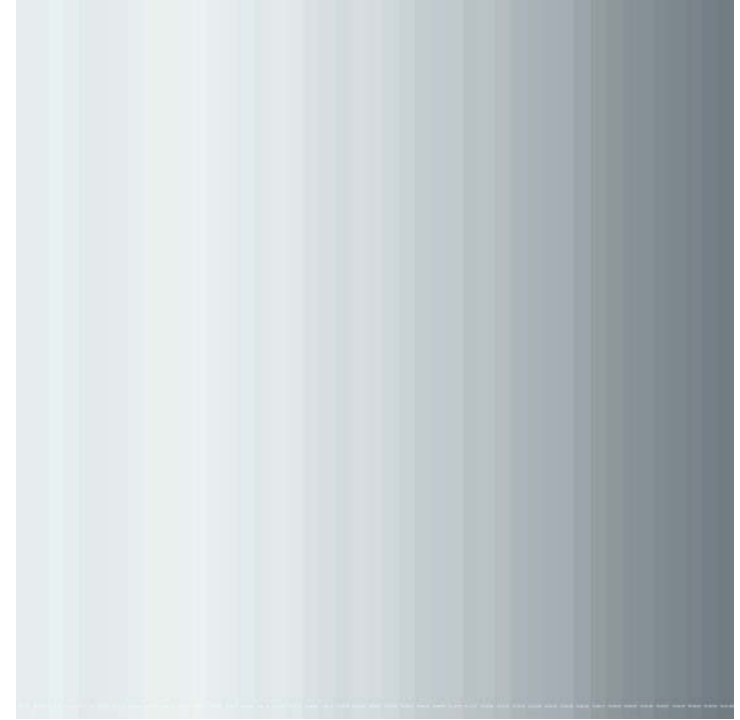
winter licht weiss
2015/40b – 4.1.2015 – 15:52:04 – 16:49:12
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
60 x 60 cm



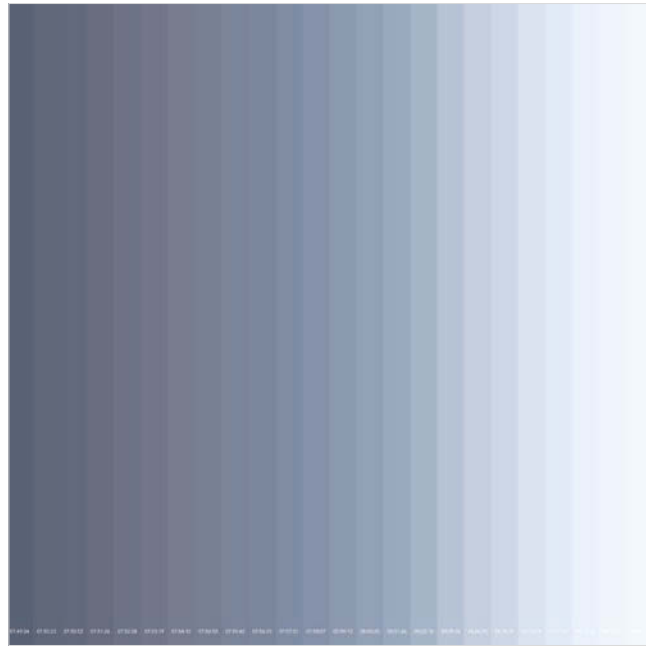
winter licht weiss
2015/45a – 29.12.2014 – 14:36:27 – 15:10:19
2015/45b – 29.12.2014 – 15:14:08 – 15:39:33
2015/45c – 29.12.2014 – 15:55:28 – 16:13:26
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
45 x 45 cm



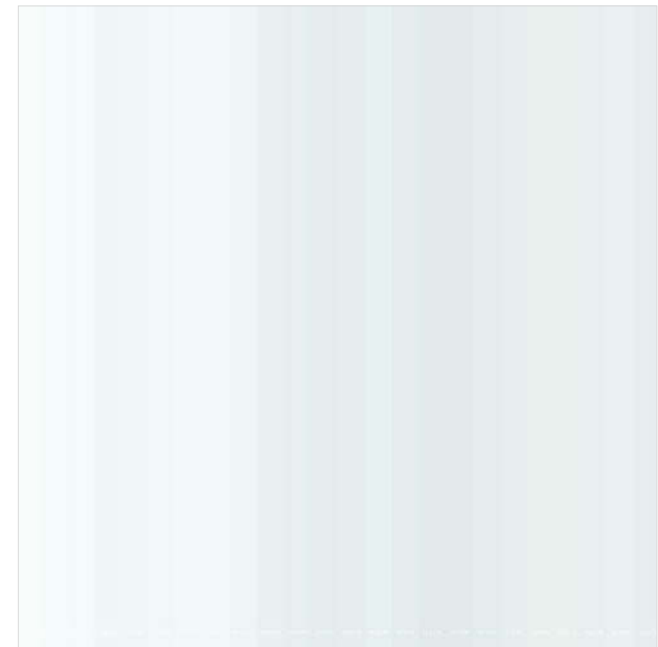
winter licht weiss
2015/29 – 4.1.2015 – 07:30:00 – 08:25:04
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
90 x 90 cm



winter licht weiss
2015/35 – 29.12.2014 – 14:01:50 – 15:41:35
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
90 x 90 cm



winter licht weiss
2015/37a – 29.12.2014 – 07:49:34 – 08:16:41
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
60 x 60 cm



winter licht weiss
2015/37c – 29.12.2014 – 13:34:54 – 14:34:19
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium, Acrylglas 1/3
60 x 60 cm



Ausstellungsansicht/Installation view
"Inge Dick - jahres licht weiss", 2016
Galerie Renate Bender, München, DE



INGE DICK

Inge Dick wurde 1941 in Wien geboren.
Sie lebt und arbeitet in Innerschwand
am Mondsee, Österreich.

Inge Dick was born in 1941 in Vienna, Austria.
She lives and works in Innerschwand
am Mondsee, Austria.

Mein herzlicher Dank für die Begleitung auf meinem Weg
durch die Jahreszeiten geht an:
Renate Bender, Peter Weber, Katharina Schwinn, Dr. Simone Schimpf,
Dr. Gerda Ridler, Linde Hollinger, Barbara Schmidt, Bodo Hell und
meinen lieben Mann Rolf.

Inge Dick, Januar 2016

- VITA
- 2014/15
Film- und Fotoprojekt „winter licht weiss“
- 2014
Film- und Fotoprojekt „frühlings licht weiss“
- 2013
Film- und Fotoprojekt „sommer licht weiss“
- 2012
Film- und Fotoprojekt „herbst licht weiss“
- 2010
Film- und Fotoprojekt „blau, unendlich“
- 2007
Film- und Fotoprojekt „zinnober“
- 1999
Arbeiten mit der größten Polaroid-
kamera (264 x 133 cm) der Welt in
Boston, USA
- Seit 1995
Arbeiten mit der großen Polaroidkamera
(92 x 64,5 cm)
Fotoarbeiten zu „Bleu du Ciel“
- Seit 1989
Fotoarbeiten zum Thema Wasser
- Seit 1979
Foto- und Polaroidarbeiten
- Seit 1971
Als freischaffende Künstlerin im Bereich
Malerei tätig
- Ausstellungen im In- und Ausland
Zahlreiche Preise, Stipendien und
Symposienbeteiligungen
- EINZELAUSSTELLUNGEN
SOLO EXHIBITIONS
- 2016
„jahres licht weiss“, Galerie Renate
Bender, München, DE
- 2015
„Polaroids“, photo edition berlin, Berlin, DE
- 2014
„licht weiss“, Kunstverein Rosenheim e.V.,
Rosenheim, DE
- „sommer licht weiss“, Galerie Renate
Bender, München, DE
„licht“, Lebzelterhaus, Vöcklabruck, AT
- 2013
„Wie sehe ich das licht?“, mit
Hellmut Bruch, Galerie Renate Bender,
München, DE
- 2012
„let sounds be themselves“, mit
Renate Balda und Sonia Constantini,
Neue Galerie Landshut, DE
- 2011
„Lichtzeiten – Zinnober“, Galerie Renate
Bender, München, DE
„blau, unendlich“, mit Vera Röhm,
Galerie Linde Hollinger, Ladenburg, DE
„Lichtzeiten – Zinnober“, Galerie Peter
Lindner, Wien, AT
- 2010
„Fotografie, Malerei + Zeichnung“,
Galerie Artopoi, Freiburg im Breisgau, DE
Galerie Hana, mit Fritz Rupprechter,
Tokyo, JP
- 2009
Galerie Artopoi, Freiburg im Breisgau, DE
„Werkschau XIV“, Fotogalerie Wien, AT
- 2008
„Lichtzeiten“, Landesgalerie Linz des
Oberösterreichischen Landesmuseums,
Linz, AT
„Szenenwechsel Bleu du Ciel“, Museum
für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE
„Malerei und Fotografie“, Galerie
Artopoi, Freiburg im Breisgau, DE
- 2007
Galerie Schloss Puchheim,
mit F.J. Altenburg, Attnang-Puchheim, AT
„Am Wasser“, Galerie Renate Bender,
München, DE
Galeria Cervino, Augsburg, DE
- 2005
März Galerien Mannheim und
Ladenburg, DE
- 2004
Galerie am See, Zug, CH

2003
Kleine Galerie, Ilmenau, DE
Hirschl Contemporary Art, London, UK

2002
Galerie Dietgard Wosimsky, Gießen, DE
Galerie Renate Bender, München, DE
Galerie Rupert Walser, München, DE

2001
Galerie am See, Zug, CH
Oberösterreichische Landesgalerie des
Landesmuseums Linz, Linz, AT

2000
Galerie Renate Bender, München, DE

1999
Städtische Galerie am Markt,
Schwäbisch Hall, DE
Kunsthalle Krems, Krems, AT

1998
Galerie Peter Lindner, Wien, AT
Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE

1997
Galerie Renate Bender, München, DE

1996
März Galerien Mannheim und Laden-
burg, DE

1995
Galerie im Karmeliterkloster, Frankfurt, DE
„drei frauen konkret?“,
mit Rosa M Hessling und Maria Lalić,
Galerie Renate Bender, München, DE

1994
Landesgalerie Linz des Oberöster-
reichischen Landesmuseums, mit Osamu
Nakajima, Linz, AT

1993
Galerie Faber, Wien, AT

1992
Galerie Altnöder, Salzburg, AT

1991
Galerie Mathieu, Besancon, FR
Galerie Rupert Walser, München, DE

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)
GROUP EXHIBITIONS (SELECTION)

2015
„KONKRET“, Galerie Peter Lindner,
Wien, AT
„Nahe Ferne“, Landesmuseum Nieder-
österreich, St. Pölten, AT
„422 KONKRET“, Galerie 422
Margund Lössl, Gmunden, AT
„Black & White“, Galerie Renate
Bender, München, DE
„Lichtbild und Datenbild. Spuren Konkreter
Fotografie“, Museum im Kulturspeicher
Würzburg, Würzburg, DE
„Die Schönheit des Minimalen“, Sankt
Anna Kapelle, Passau, DE

2014
„Bild-Farbe-Raum“, mit Renate Balda,
Rosa M Hessling und Gert Riel,
Galerie Linde Hollinger, Ladenburg, DE
„Bildwelten der Reduktion“, RLB Kunst-
brücke, Innsbruck, AT
„Weiß - Aspekte einer Farbe in
Moderne und Gegenwart“, Museum im
Kulturspeicher Würzburg, Würzburg, DE
„Faszination Farbe. Die Galerie Renate
Bender zu Gast im KUNSTHAUS
Fürstenfeldbruck“, KUNSTHAUS Fürsten-
feldbruck, Fürstenfeldbruck, DE
„LICHT UND ENERGIE“, Galerie Linde
Hollinger, Ladenburg, DE
„Bild – Farbe – Raum“, Galerie Linde
Hollinger, Ladenburg, DE

2013
„is it really you“, Kunstsammlung des
Landes Oberösterreich, Oberösterreichi-
sches Kulturquartier, Linz, AT
„Hohe Dosis“, Recherchen zum fotogra-
phischen Heute, Fotohof, Salzburg, AT
und Atterseehalle, Attersee, AT
„Gegenwartskunst im neuen Lenbach-
haus“, Lenbachhaus – Kunstbau,
München, DE
„Von der Fläche zum Raum“, Museum
Liaunig, Neuhaus /Suha, AT
„Wegmarken, Maerz 1952–2002
(ein Überblick)“, Künstlervereinigung
Maerz, Linz, AT
„S(ch)ichtwechsel“, Museum für Konkrete
Kunst, Ingolstadt, DE
„Fotos“, Österreichische Fotografie von
1930 bis Heute, 21er Haus, Wien, AT

2012
„Accrochage“, Galerie Peter Lindner,
Wien, AT
„Künstler der Galerie und Neuent-
deckungen“, Galerie Linde Hollinger,
Ladenburg, DE
„Schaufenster zur Sammlung II“, Rupertit-
num, Museum der Moderne, Salzburg, AT
„L'altrova dell' imagine“, Studio Vanna
Casati, Bergamo, IT

2011
„Streng geometrisch“, Ausstellung im
Museum Moderner Kunst Kärnten,
Klagenfurt, AT
„Wasser in der zeitgenössischen Kunst“,
Landesmuseum Mainz, DE
„Raum Bild Raum“, Gesellschaft für
Kunst und Gestaltung, Bonn, DE

2010
„Surface – Oberfläche als Prinzip“,
Landesgalerie Linz des Oberösterreichi-
schen Landesmuseums, Linz, AT
„Die Top 80“, Kunsthalle Messmer,
Riegel, DE
„Concrete Photo, Photogram“, Vasarely
Museum, Budapest, HU
„Nähe Ferne“, Galeria Slovenskej,
Bratislava, SK
„Licht“, Kunstforum, Kammerhofgalerie,
Gmunden, AT
„Gmundner Symposium für Konkrete
Kunst“, Kammerhofgalerie, Gmunden, AT

2009
„Eines zum Anderen“, Bilder aus der
Sammlung Riedl, Museum Moderner
Kunst, Passau, DE
„Reconnaitre“, Kunsthalle Paks, HU
„Bauhaus 2009, Hommage an eine
Gründergeneration“, Forum für Konkrete
Kunst, Erfurt, DE
„Licht und Schatten“, Galerie Linde
Hollinger, Ladenburg, DE
„Farben“, Komponistenforum, Mittersil, AT
„Werke auf Papier“, Galerie Linde
Hollinger, Ladenburg, DE
„Licht und Farbe“, Museum der Moderne,
Mönchsberg, Salzburg, AT
„Malerei und Fotografie“, Galerie
artopoi, Freiburg, DE

2008
„TäTä! 30 Jahre Galerie Rupert Walser,
Teil 3“, München, DE
„Die Rationale“, Frauenmuseum, Bonn, DE
„Gegenstandslos“, Gesellschaft für
Kunst und Gestaltung, Bonn, DE
„Geometrie und Konzept“, Künstlergilde
Salzkammergut, Gmunden, AT
„Quadratische Formate“, Galerie
artopoi, Freiburg, DE
„Zeitraumzeit“, Künstlerhaus, Wien, AT
„Mythen“, Galerie Rythmogram, Bad
Ischl, AT
„Die Faszination der Farbe Rot“,
Galerie Renate Bender, München, DE

2007
„Eleven Szin, Living Color“, Vasarely
Muzeum, Budapest, HU
„Landschaft. Zwei Sammlungen,
Fotografie aus drei Jahrhunderten“,
Kulturfabrik, Hainburg, DE
„Kraft Werk Kunst“, Galerie Rupert
Walser, München, DE
„Fotografie abstrakt konkret“, Galerie
artopoi, Freiburg, DE

2006
„weiß“, märz galerien, Ladenburg,
Mannheim, DE
„Architektur = Zwischenraum“, Galerie
Maerz, Linz, AT
„Summertime“, Galerie Carmen Weber,
Zug, CH
„Nähe – Ferne“, Deutschvilla, Strobl, AT
„Spektrum Farbe“, Landesmuseum St.
Pölten, AT
„Fotografie Konkret“, 16. Gmundner
Symposium, Kammerhofgalerie,
Gmunden, AT

2005
Polaroid als Geste, Museum für Photo-
graphie, Braunschweig, DE
„Aktuelle Fotografie aus Niederöster-
reich“, Landesmuseum St. Pölten, AT
„Licht – visuelle Energien“, Universitäts-
sammlungen Kunst+Technik, Dresden, DE
„Santa Fe, Spezial“, Galerie Peter
Lindner, Wien, AT
„Fotografie Konkret“, Museum im Kultur-
speicher, Würzburg, DE
„simultan“ – Zwei Sammlungen öster-
reichischer Fotografie, Museum der
Moderne, Salzburg, AT

„Motiva“, Austria Center, Wien, AT
Aargauer Kunsthhaus, Aargau, CH
„Konkrete Positionen“, Galerie Dietgard
Wosimsky, Gießen, DE
„Vom Tafelbild zum Wandobjekt“,
Museum der Moderne, Salzburg, AT

2004

„Europa konkret“, Altana Galerie, Tech-
nische Universität, Dresden, DE
„Farbe entsteht – Vier Grenzgänger
zwischen Malerei und Fotografie“, mit
Victoria Coeln, Christoph Dahlhausen,
Robert Davies, Galerie Renate Bender,
München, DE
„Gegenpositionen – Frau im Bild“,
Museum Moderner Kunst, Stiftung
Wörlen, Passau, DE
„Auf der Alm“, Landesmuseum Joanneum
im Schloss Trautenfels, Trautenfels, AT

2003

Gallery Sonja Roesch, Houston, TX, USA
„Soziale Fassaden“, Lenbachhaus,
München, DE
„El Arte de las Vidrieras“, La Valdigna, ES
„liebig: konkret“, Galerie Wosimsky,
Gießen, DE
„Europa Konkret Reduktiv“, Architektur-
museum, Wroclaw, PL
„Orte(n) der Stille“, artmark Galerie,
Spital Pyrn, AT
„10-Zehn-X“, Forum Konkrete Kunst,
Erfurt, DE
„Ein Jahr 30 Positionen, 30 Räume“,
Museum Modern Art, Hünfeld, DE
„Rethinking Photography III“, Fotohof
Salzburg, Salzburg, AT
„Rethinking Photography III + IV“,
austriackie forum kultury, Warszawa, PL
März Galerien, Mannheim und Laden-
burg, DE
„Künstlerinnen, Positionen 1945 bis
heute – Mimosen, Rosen, Herbstzeit-
losen“, Kunsthalle Krems, AT

2002

„4. Umhängung“, Museum für Konkrete
Kunst, Ingolstadt, DE
„Fülle der Leere“, artmark Galerie,
Spital/ Pyrn, AT
„Europa Konkret Reduktiv“, Museum
Modern Art, Hünfeld, DE

2001

„Betreff: Malerei“, Galerie Maerz,
Linz, AT
Kunst Museum Bonn, Bonn, DE

2000

„Ist die Fotografie am Ende?“, Galerie
Marktschlösschen, Halle, DE
„Concrete Art“, Varsi Muzeum Keptara,
Györ, HU
„Schöpfungszeiten“, Landesgalerie Linz
des Oberösterreichischen Landesmuse-
ums, Linz, AT
„3. Umhängung“, Museum für Konkrete
Kunst, Ingolstadt, DE

1999

„Konkrete Kunst International“, Museum
Mondriaanhuis, Amersfoort, NL
„Serien und Konzepte“, Museum Ludwig,
Köln, DE

1998

„Linien der Leidenschaft“, Neue Galerie,
Graz, AT
Rupertinum, Salzburg, AT

1997

„2. Umhängung“, Museum für Konkrete
Kunst, Ingolstadt, DE

1996

Gesellschaft für Kunst und Gestaltung,
Bonn, DE
„Jenseits von Kunst“, Museum Ludwig,
Budapest, HU

1995

„Fisch & Fleisch, Photographie aus Öster-
reich (1945–95)“, Kunsthalle Krems, AT
„Grenzgänger“, PICA, Perth, AUS
„Karo Dame“, Aargauer Kunsthhaus,
Aarau, CH

ARBEITEN IN ÖFFENTLICHEN UND PRIVATEN SAMMLUNGEN

WORKS IN PUBLIC AND PRIVATE COLLECTIONS

Aargauer Kunsthhaus, Aarau, CH

A+M. Collezione Privata, Bologna, IT

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und
Kultur, Wien, AT

Graphische Sammlung, Albertina, Wien, AT

Guggenheim Museum, New York, NY, USA

Hällisch Fränkisches Museum, Schwäbisch
Hall, DE

Hoffmann-La Roche AG, Basel, CH

Kulturamt der Stadt Wien, AT

Kunst Museum Bonn, Bonn, DE

Land Niederösterreich, AT

Land Oberösterreich, AT

Land Salzburg, AT

Landesgalerie Linz des Oberösterreichischen
Landesmuseums, Linz, AT

Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck, AT

Landesmuseum Joanneum, Graz, AT

Lenbachhaus, KiCo-Stiftung, München, DE

Mondriaanhuis, Amersfoort, NL

Museum der Moderne, Salzburg, AT

Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt, DE

Museum im Kulturspeicher, Würzburg, DE,
Sammlung Peter C. Ruppert, Konkrete
Kunst in Europa nach 1945

Museum Moderner Kunst, Stiftung Ludwig,
Palais Lichtenstein, Wien, AT

Museum Ludwig, Köln, DE

Museum Modern Art, Sammlung Jürgen
Blum, Hünfeld, DE

Niederösterreichisches Landesmuseum,
St. Pölten, AT

Museum Angerlehner, Thalheim bei Wels, AT

Museum Liaunig, Neuhaus, AT

Rupertinum, Salzburg, AT

Sammlung S. Braunfels, München, DE

Sammlung Comcast, Washington, DC, USA

Sammlung Michael Ulmer, Wilhelmshaven, DE

Sammlung Katon, Zug, CH

Sammlung UBS AG, Zürich, CH

Sammlung Schufa, Wiesbaden, DE

Sammlung Riedl, Brunnental, AT

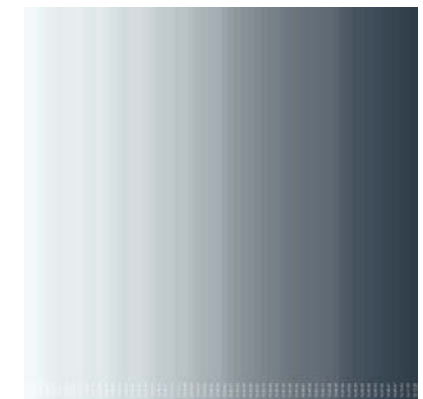
Sammlung Schroth, Soest, DE

Sammlung Schützeneder, Linz, AT

Sammlung Hupertz, Hamburg, DE

Sammlung Maximilian und Agathe
Weishaupt, München, DE

Sammlung Siegfried Grauwinkel,
Kleinmachnow bei Berlin, DE



winter licht weiss
2015/38 – 29.12.2014 – 13:53:29 – 16:12:20
Fujicolor Crystal Archive auf Aluminium,
Auflage 12 Ex.
30 x 30 cm

IMPRESSUM/IMPRINT:

Herausgeber/Editor:

Galerie Renate Bender

Türkenstr. 11

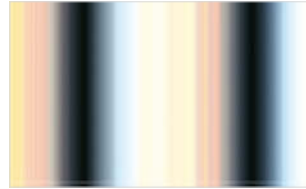
D-80333 München

Telefon: +49-89-307 28 107

Telefax: +49-89-307 28 109

galeriebender@gmx.de

www.galerie-bender.de



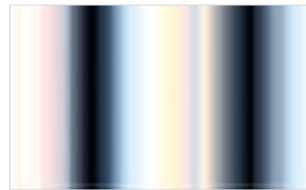
Projekt "frühlings licht weiss" - 2014
mit begleitender Publikation
der Galerie Renate Bender, 2015

Textbeitrag/Text:

Dr. Simone Schimpf

Übersetzung/Translation:

Anne Heritage



Projekt "sommer licht weiss" - 2013
mit begleitender Publikation
der Galerie Renate Bender, 2014

Fotografie/Photography:

Dominik Moser (S. 7, 4, 24/25)

Barbara Schmidt (S. 26)

alle übrigen Inge Dick



Projekt "herbst licht weiss" - 2012
mit begleitender Publikation
der Galerie Renate Bender, 2013

Lithografie, Satz/

Lithography, typesetting:

Appel Grafik München GmbH

Auflage/Edition: 1.000

Februar 2016

© Galerie Renate Bender und

Autoren/and Authors



Projekt "winter licht weiss" – 2014/15
mit begleitender Publikation
der Galerie Renate Bender, 2016

bm:uk Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur

